Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und geb' Euch den besten Rath,
Wie man die Grenze befestigt
Recht wohlfeil für den Staat.

Man macht die bedrohten Stellen
Mit Neunundsiebz'ger feucht
Und raucht dabei Murtnerchabis,
Dann werden Viele verscheucht.

Und wenn man dann noch verkleistert
Die Grenze rings gar fein
Mit lauter Steuerzeddeln,
Kommt sicherlich Niemand herein!

Aus der Kaserne.

Rekrut. Herr Hauptmann, ich ersuche Sie um einen dreitägigen Urlaub, meine Tante liegt im Tode!

Instruktor. Gut, Sie können gehen, aber wenn die Tante in drei Tagen nicht todt ist, bekommen Sie 14 Tage Arrest.

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Kohlega!

Sursum corda! Die rettlichten Inner-Hödeler der hailigten Abbatis cella haben tie liäpliche Dottersstraffe oter auf Anna-Theematisch-Kanoni-Enzianziklisch-syllabusisch-daitsch: »Poena mortis« widder adobthiert. Eine herrlichte Großratzferviechung, welche das hibsche Lanzgeminnzsäppeldragen weiterhinz rächtpferdigt. Sälig finti Ahrmen im Gaischte, ergo auch Diejenigten, welche den Kobf verlüren, weil eß pesser ist, kobbflos in Hümmel einzugehen, alz mit ainem Aergernußdüssel in ti ewigte Ferdammlichkeit zu faaren. In diesser Hofnung gritzt Dich Tein Bruoter

Thomino: **Stanislauß.**

Sträflingslied in Uster.

Ein freies Leben führen wir,
Ob's ringsherum auch duster;
Herr Frei, der gibt uns frei Quartier
Und sorgt auch sonst noch für Plaisir,
Der brave Frei in Uster.

Heut' pauken wir den frohen Jaß
Und morgen „lust'ge Sieben",
Und übermorgen dies und das; —
Und wird auch einmal leer das Faß,
Wird neuer Wein verschrieben.

Und kommt 'mal die Kommission
Und will die Ohren spitzen,
So singen wir stets voller Hohn,
Weil wir für unsrer Sünden Lohn
Fidel in Uster sitzen.

A. Was ist ein zürcherisches Gewerbeblatt?
B. Ein Blatt, welches sein Gewerbe auf Kosten Zürich's treibt.

Chueri. Gälled, Rägel, s'ischt immer na schüüli chalt und 'r müend g'wüß schier d'Bey abfrüüre!

Rägel. Ja, säb scho; aber i säges ufrichtig, i früüre's gern ab; i chumme ja so wie so drum und da isches doch g'schyder, s'göngi schnell als so langsam!

Chueri. Aber vu wege waa? Wurded'rs öppe abplange na d'r Gmüeshalle, wenn'r's nüd abfrüürtid?

Rägel. Ja, ebe sääb, und das ischt natürli d'm Stadtrath glych, denn dä cha ja doch kei — Bey mache!

Auflösung der räthselhaften Wahrheiten auf 1. Seite.

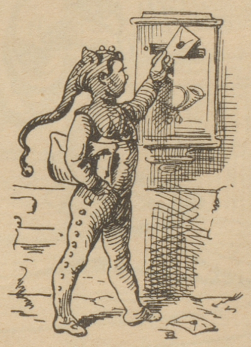
I lah eppis ko, bal is mit'ra wohlfeila Fuhr ka thue!

* * *

Nazi, ohni Buß wirst du diesmal g'wiß net devo ko.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



„Puck" in New-York. Freundlichsten Dank für die Nachricht; viele Grüße dem komischen Mimen. Schreiben wird er immer noch nicht können! — E. i. H. Winterthur — Winterthurer — Wintertouristen. Das klappt. — Peter. Das fastnachtige „Wenn!" reist uns viel zu weit in der Welt umher. Gruß. — Harras. Eine sehr erfolgreiche Versammlung soll letzthin auf dem Bieler-Bahnhof stattgefunden haben; der Oberste der hl. Hermandad, der Kommandeur der nicht ganz Alleinseligmachenden und verschiedene Zeitregulirer erbrachten bei guter Gasbeleuchtung die schlagenden Beweise, daß man durch gute Beispiele noch immer das Sprichwort wahr machen kann: „Wie der Herr, so die Kutsche!" — E. W. i. M. Auf diese Versicherung hin, wäre es denn doch nicht rathsam, „einzubrechen!" — J. i. W. Bei der „Rettung" der Nationalbahn sei Herr Sonnemann sehr thätig gewesen; aber umsonst. Versuche man es nun mit dem Mann im Monde. — Dr. Seifensieder. Der Direktion des waadtländischen Erziehungswesens wäre folgende Form des Inserates anzuempfehlen, damit sie zu einem Professor käme, wie sie ihn wünscht: „La chaire de langue et littérature allemande à l'académie de Lausanne est mise en concours, etc. Fr. 100 Belohnung Demjenigen, welcher einen darauf reflektirenden Professor findet, am liebsten einen deutschen Freiburger aus der Gegend von Plakayen, allwo das „breitlächtigste" und für uns zugänglichste Deutsch gesprochen wird. Point de journée. Heimat-, Impf- und Steuerschein mitzubringen!" — R. O. M. Heute verwendet. Besten Dank und Gruß. — N. K. Wenden Sie sich an einen gewandten Feilträger. — Brom. Für diesmal zu spät. — Spatz. „Hübsche kleine Liedchen erheitern das Gemüthchen!" — J. S. i. M. Für's nächste Mal. Adressiren Sie künftig direkt, nicht an O. F. & C. — A. J. i. Cal. Besten Dank für den Brillennarr, der hier bekannt ist. Unser Eissport nimmt fabelhafte Dimensionen an. Wetter gut, der Nachmittag gewöhnlich blau. — J. D. i. G. Besten Dank. — M. i. B. Wir haben keine Kolporteure, welche mehr als 20% des Abonnementsbetrages erheben dürfen. — F. i. F. Die „Th. Z." meldet, „daß der verhaftete Verwalter der Ersparnißkasse der Aemter N. und E., 27 Jahre alt sei und als personifizirte Rechtschaffenheit seit Jahrzehnten ein unbegrenztes Vertrauen genossen habe." Früh übt sich, was ein Meister werden will. — E. D. i. St. G. Wir gehen mit Vergnügen auf Ihre Offerte ein. — L. i. Z. Im „Tagblatt" sucht Jemand eine Wohnung in einem bessern Stadttheil. Wer gibt Auskunft, welches die besseren sind? — L. i. K. Zürich erlebt noch hübschere Dinge; vor kaum 2×24 Stunden z. B. Folgendes: Sehr des Abends, spöte, summ! kamen Musensöhne brumm! in der Polizeiwacht Nähe, schrumm! und verführten Mordspektakel, bumm! Heilige Hermandad kam geschritten, stumm! mitten unter Alle, summ! „Wend'r stille sy und hei gah!" Brumm! Doch die Musensöhne machten, schrumm! wenig Federlesens, bumm! Sie packten den Herrn mit zweierlei Tuch, banden ihn an den Krahnen; drehten den Krahnen über die Wasserfläche und ließen den Ordnungshelden über den Fluthen der Limmat hangen, bis er von seinen Kollegen erlöst wurde. Die verbürgte Thatsache versetzt Zürich in schallendes Gelächter. Wenn's nu d'm Ys nüüd schad't! — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**